

Artikel 27

Dr. Andrzej Chmielarz, Die Tätigkeit der politischen Parteien im besetzten Land

Die Parteien und politischen Gruppierungen aus der Vorkriegszeit gingen bald nach Beendigung der Kriegshandlungen im Jahre 1939 daran, ihre Organisationsstrukturen wieder herzustellen. Wegen der personellen Verluste durch den Terror der Besatzungsmacht und durch die Emigration eines Teils der Leitungskader, kam es zu einem erheblichen Wechsel innerhalb der Führung der Parteien.

Die Besetzung zwang zu völlig anderer Handlungsweisen der politischen Parteien. Am entscheidendsten war die Notwendigkeit der Einhaltung der Anonymität in einem konspirativen politischen Leben, um Repressalien seitens des Okkupanten zu vermeiden. Weil eine öffentliche Diskussion unmöglich war, wurden die Programmdiskussionen generell in den Spalten der konspirativen Presse durchgeführt. Nicht unerheblich war die Tatsache, daß die wichtigsten Personal- und Programmentscheidungen in einem kleinen Führungskreis der Parteileitung getroffen wurden.

Die Tätigkeit der Parteien und politischen Gruppierungen wurde von der Erscheinung begleitet, die der General Stefan Rowecki, ein Kommandeur der Heimatarmee, treffend als „Programmwetlauf“ bezeichnete:

Alle begannen ihre ideologischen Programme zu schreiben und darzulegen und Hinweise zu verfassen, wie sie ein ideales Polen nach ihrer Überzeugung aufbauen werden, wenn die Okkupation beseitigt sein würde.

Diese Aktivität wurde von den Gründern des Polnischen Staates im Untergrund genutzt. Vollzogen wurde dieses durch die Ausrichtung der Diskussion auf sozial-politische Fragen des künftigen wiedergeborenen Polens sowie auf die Schaffung der Strukturen des Polnischen Staates im Untergrund. Im Rahmen dieses Staates nahmen die konspirativen politischen Parteien an Arbeiten der Verwaltungsbehörden – die Delegatur der Regierung der Republik Polens im Lande sowie der Vertretungsorgane – dem Komitee zur Politischen Verständigung (PKP) und nachfolgend der Politischen Landesvertretung und dem Rat für die Nationale Einheit teil.

Die sozialistische Bewegung

Die Polnische Sozialistische Partei (PPS) wurde Ende September 1939 formell aufgelöst. In der 2. Hälfte Oktober 1939 wurde im Lande die Bewegung der Werktätigen der Städte und Gemeinden gegründet, die unter dem Namen Polnische Sozialistische Partei – Freiheit, Gleichheit, Unabhängigkeit (PPS-WRN) firmierte. Ausgeschlossen wurden hiervon die oppositionellen Funktionäre und jene, die durch pro-kommunistischen Sympathien bekannt waren. Die PPS-WRN benutzte den Decknamen „Kolo“ (Kreis). Zu den führenden Politikern dieser Partei gehörten Kazimierz Puzak, Tomasz Arciszewski, Zygmunt Zaremba i Jozef Dziegielewski. Die Partei gründete eine eigene Kampforganisation – die Volksgarde - WRN (Gwardia Ludowa WRN), die zum Jahreswechsel 1939/40 der ZWZ (Bund des Bewaffneten

Kampfes) untergeordnet wurde. Anfangs unterstützte die WRN die Regierung der Republik Polen und die sie repräsentierende Organe im Lande. Die WRN verhielt sich jedoch negativ in Bezug auf das im Juli 1941 geschlossene Abkommen Sikorski-Majski und zog nach 1,5 Jahren ihre Vertreter aus der Arbeit der PKP und der Delegatur der Regierung zurück.

Die sozialistische Linke war anfangs in einigen selbständigen konspirativen Gruppierungen tätig, unter anderem in der Gruppe von Stanislaw Dubois, die vor allem die Mitglieder von OM TUR und den Roten Pfadfindern (später die Gruppe Barrikaden der Freiheit), von Norbert Barlicki, von Adam Prochnik, von Henryk Wachowicz aus Lodz, sowie die Gruppe Garde (Gwardia) umfassten, die hauptsächlich durch die ehemaligen Funktionäre des Verbandes der Unabhängigen Sozialistischen Jugend (Leszek Raabe) geschaffen wurde.

Im September 1941 gründete die Mehrzahl der hier erwähnten Gruppen eine Partei unter dem Namen Polnische Sozialisten (PS). Unter den führenden Mitgliedern der neuen Organisation befanden sich unter anderem: Adam Prochnik, Stanislaw Chudoba, Henryk Wachowicz und Wincenty Markowski. Die polnischen Sozialisten schufen eine eigene bewaffnete Organisation – die Kampf-Miliz-Formation der PPS, an deren Spitze Leszek Raabe stand.

Im April 1943, als die Raabe- und Markowski-Gruppen zur PPS-WRN übergetreten waren, änderte die Partei ihren Namen in Arbeiterpartei der Polnischen Sozialisten (RPPS). Ihre Kampforganisation war die Volksmiliz der RPPS, die nach dem Zusammenschluss mit der Kommandantur der Verteidiger Polens die Polnische Volksarmee (Polska Armia Ludowa) gründete.

Im Herbst 1943 nahm eine Gruppe der Funktionäre von RPPS, mit Edward Osobka-Morawski an der Spitze, die Zusammenarbeit mit der PPR auf und trat im Jahre 1944 dem Nationalrat des Landes (Krajowa Rada Narodowa) bei. Der übrige Teil der RPPS nahm an der Gründung des Hauptkomitees der Volksvereinigung der Demokratischen und Sozialistischen Parteien (September 1943) und später an der Zentralisierung Demokratischer, Sozialistischer und Syndikalistischer Parteien (Februar 1944) teil, die sich im Sommer 1944 für die Zusammenarbeit mit den Kommunisten aussprach.

Die Volksbewegung

Die Volkspartei (Stronnictwo Ludowe - SL) (Deckname „Trojkat“ /Dreieck/, „Roch“) begann ihre konspirative Tätigkeit während der ersten Monate der Besetzung und nahm in ihre Reihen auch Funktionäre des Verbandes der Landjugend der Republik Polen (Zwiazek Mlodziezy Wiejskiej RP) sowie ein Teil des Aktivs des Zentralen Bundes des Jungen Dorfes „Siew“ (Centralny Zwiazek Mlodej Wsi „Siew“) auf. Diese Partei war die zahlenmäßig stärkste, und innerhalb bestimmter Zeitabschnitte hatte sie den größten Einfluss auf die Untergrundbewegung.

An der Spitze der SL „Roch“ stand die Zentrale Leitung der Volksbewegung (CKRL), einberufen in Februar 1940 durch Maciej Rataj. Zum Führungsstab gehörten viele bekannte Politiker wie Jozef Niecko, Stanislaw Mierzwa, Jan Piekalkiewicz, Jozef Grudzinski, Stanislaw Osiecki, Stefan Korbonski und andere. Das Programm der SL war verknüpft mit den Forderungen nach sozialen Reformen nach dem Krieg (insbesondere mit der Agrarreform) und einer flexiblen Beziehung zu UdSSR (die Anerkennung der Notwendigkeit von Verbesserung der Beziehungen). Die SL schuf eine eigene Kampforganisation, die Bauernbataillone (Bataliony Chlopskie – BCh), die im Ergebnis eines Zusammenschlusses zum größten Teil der Heimatarmee untergeordnet wurden.

In die SL „Roch“ traten nicht die Vorkriegsfunktionäre des Verbandes der Volksintelligenz und der Freunde des Dorfes ein. Zu Beginn des Jahres 1941 gründeten sie eine eigene politische Organisation unter den Namen - Bund der Arbeit des Volkes „Orka“ (Zwiazek Pracy Ludowej „Orka“), politisch jedoch verbunden mit SL „Roch“ und der Zentralen Leitung der Volksbewegung.

Eine Tätigkeit anderer Art führte eine Gruppe der Bauernfunktionäre durch, die vor dem Krieg im Zentralen Bund des Jungen Dorfes „Siew“ tätig war. Im Oktober 1939 gründeten sie den Revolutionären Bund der Freiheit, der bald danach zur Bäuerlichen Organisation für Freiheit (ChOW) „Raclawice“ umgestaltet wurde. Anfangs war diese Organisation mit dem Zentralkomitee der Unabhängigkeitsorganisationen (CKON) von Ryszard Swietochowski verbunden. Im Frühling 1940 ging ein Teil der Funktionäre von „Raclawice“ in die SL „Roch“ hinein.

Das Nationale Lager

Das Nationale Lager bildete die Nationale Partei SN (Stronnictwo Narodowe) und einige andere Organisationen, unter ihnen u. a. die Konföderation des Volkes, die National-Radikale Gruppierung „Szaniec“ sowie „Vaterland“ (Ojczyzna). Zur Konspiration ging diese Partei Mitte Oktober 1939 über und trat unter dem Decknamen „Kwadrat“ (Viereck) auf. An seiner Spitze stand der Hauptvorstand, den Mieczyslaw Trajdos leitete und nach seiner Verhaftung im Jahre 1941 nacheinander: Stefan Sacha, Wladyslaw Jaworski, Stanislaw Jasiukowicz und Aleksander Zwierzynski. Das SN nahm an dem PKP teil und an der Delegatur der Republik Polen und stellte die Losung von der Vergrößerung des Staatsgebietes (von der Oder bis zum Dniepr) auf.

Die Partei besaß eine eigene militärische Organisation – die Nationale Militärorganisation, die im Sommer 1942 in die AK überging. Ein Teil der Organisation ordnete sich dieser Entscheidung nicht unter und gründete im Herbst 1942 mit der Gruppe „Szaniec“ die Nationalen Streitkräfte.

Die National-Radikale Gruppierung „Szaniec“ ging aus der National-Radikalen Gruppierung „ABC“ der Vorkriegszeit hervor. Sie wurde von der im Oktober 1939 gegründeten geheimen Führung der Organisation Polen geleitet. Die Gruppierung verblieb in der Opposition sowohl gegenüber der Delegatur der Regierung der Republik Polen als auch der Hauptkommandantur ZWZ-AK. Die Organisation Polen (OP) schuf eine so genannte äußere Organisation. Das waren unter anderem die Mannschaft, die hauptsächlich im Arbeitermilieu gewirkt hat und der Bund der Volksfunktionäre. Die Kampforganisation war hier der Verband Eidechse (Zwiazek Jaszczurczy), der im Jahr 1942 in die Nationalen Streitkräfte überging.

Im Jahre 1939 schuf ein Teil der Funktionäre von SN mit Karol Stojanowski an der Spitze die Volks-Nationale Militärorganisation. Mitte 1940 entstand unter Mitwirkung der Funktionäre des National-Radikalen Lagers „Falanga“ die Konföderation des Volkes, die unter anderem die Geheime Armee Polens, den Bund der Bewaffneten Tat, die „Pobudka“ („Aufwachen) und die Garde der Nationalen Verteidigung beeinflusste. Im Jahre 1941 nahmen die militärischen Formationen dieser Organisationen den Namen Vereinigte Militärische Truppen und später Bewaffnete Konföderation an. Im gleichen Jahr verließ ein Teil der Organisationen die Konföderation und ordnete sich dem ZWZ unter. Diese Organisation übernahm seinerzeit die Bezeichnung Volkskonföderation (KN) und rief eine neue Kampfformation unter dem Namen Kampfkaderbataillone ins Leben. Der Führer der KN war der Leiter der Vorkriegsorganisation „Falanga“ Boleslaw Piasecki.

„Das Vaterland“ wurde 1939 in Poznan gegründet (Pfarrer Jozef Pradzynski, Witold Grott, Jan Jacek Nikisch). Nach Verhaftungen in den Reihen „Des Vaterlandes“ in den Jahren 1940 – 1942 wurde die Leitung der Organisation nach Warschau verlegt, wo eine konspirative Universität der Westlichen Gebiete einberufen wurde. Ab April 1944 wurde „Das Vaterland“ Mitglied der Verständigung der Nationalen Organisationen, dessen Vertreter seit Juli 1944 im Rat der Nationalen Einheit (RJN) saß.

Die Christlich-katholische Bewegung

Die Arbeitspartei (SP), Deckname „Romb“ schuf im Anfangsstadium das Zentralkomitee der Unabhängigkeitsorganisationen mit, und erst im Juni 1940 bildete sie einen Bestandteil des Komitees zur Politischen Verständigung. 1940 sind in die Partei die Funktionäre der Nationalen Arbeiterpartei die Linken mit Feliks Wida-Wirski an der Spitze eingetreten, die jedoch Anfang 1943 wieder austraten und die Partei der Nationalen Erhebung schufen.

Im Februar 1943 trat die Anfang 1940 gegründete Union der Arbeitspartei als autonome Organisation bei. Im Frühjahr 1944 verstärkte die Reihen der Partei auch die Front der Wiedergeburt Polens, eine katholische Gruppierung, die in der zweiten Hälfte 1941 in Warschau gegründet wurde. In der letzteren wirkten neben den geistlichen Mitgliedern auch eine Gruppe der katholischen Laien mit Witold Bienkowski und der Schriftstellerin Zofia Kossak-Szczucka an der Spitze mit. Zu ihren Spitzenpolitikern gehörten Wladyslaw Tempka, Franciszek Kwiecinski, Antoni Antczak, Jozef Chacinski und Jozef Kwasiborski.

Zu der christlich-katholischen Strömung gehörte auch die konspirative Gruppe „Znak“ („Zeichen“), die eine politische Basis für die militärische Geheime Polnische Armee war. 1942 bildete sich „Znak“ in den Bund der Nationalen Wiedergeburt um und unterschrieb in März 1944 eine Vereinigungsdeklaration mit der Arbeitspartei.

Das Demokratische Lager

Die Demokratische Partei, die einige Monate vor dem Ausbruch des Krieges entstanden ist, nahm ihre konspirative Tätigkeit Ende 1939 unter dem Decknamen „Prostokat“ (Viereck) auf. Ein Teil ihrer Funktionäre, der eine negative Position zur Regierung bezogen, gründete in Rahmen der Demokratische Partei eine Demokratische Organisation und später eine separate Organisation – die Partei der Polnischen Demokratie. Im Juli 1944 vereinigte sie sich mit dem Unabhängigen Polen und mit dem Bund des Wiederaufbaus der Republik und gründete die Demokratische Union.

Die Partei der Polnischen Demokratie (SPD), die auch als Partei der Polnischen Demokraten bezeichnet wurde, entstand im Juli 1943 im Ergebnis der Spaltung der SD. Die SPD nahm im Februar 1944 an der Schaffung der Zentralisierung der Demokratischen, Sozialistischen und der Syndikalistischen Parteien teil, und im September dieses Jahres ging sie in die Demokratische Verständigung des Aufstands ein. Ihre Jugendorganisation wurde zum Bestandteil des Jugendkreises bei der KRN

Die Syndikalisten

Der Verband der Polnischen Syndikalisten (ZSP) entstand im April 1941 durch die Umgestaltung der seit Oktober 1939 arbeitenden Organisation Bund „Freiheit und Volk“. Der ZSP umfasste hauptsächlich die Gruppierungen des Verbandes der Gewerkschaften, des Arbeiterinstitutes für Bildung und Kultur „Stefan Zeromski“, des Polnischen Verbandes des Westens sowie der Linken des Bundes der Polnischen Demokratischen Jugend. Der ZSP nahm im September 1942 an der Schaffung des Rates der Judenhilfe teil. Im November 1942 wirkte der ZSP an der Gründung der Patriotischen Front der Polnischen Linken und 1944 an der Zentralisierung der Demokratischen, Sozialistischen und Syndikalistischen Parteien mit.

Die Pilsudski-Organisationen

Die Hauptorganisationen waren hier der Konvent der Unabhängigkeitsorganisationen (KON) und das Lager der Kämpfenden Polen (OPW). Der KON wurde in Warschau 1942 von Zygmunt Hempel gegründet. Basis dieser Organisationen bildeten hauptsächlich Staatsbeamten und Mitglieder des Verbandes der Legionisten und Peowiaken¹ sowie des Schützenvereins. Das Hauptpresseorgan des Konvents war „Der Staatsgedanke“

Das OPW war eine politisch-militärische Organisation, die 1942 von den ehemaligen Funktionären und Offizieren der Sanierungsrichtungen 2 u.a. Julian Piasecki, Bazyli Rogowski, Jan Zientarski gegründet wurde. Mit dem Lager des Kämpfenden Polens arbeitete die Militärische Organisation „Polska“ eng zusammen, die im Oktober 1939 durch die Mitglieder des Verbandes der Peowiaken gegründet wurde. Diese Organisation ging im August 1942 in das OPW ein.

Im Dezember 1944 vereinigten sich der KON und das OPW und schufen die Vereinigung der Unabhängigkeitsorganisationen.

Die Kommunistische Strömung

Die Kommunisten waren seit Juni 1941 praktisch kaum aktiv. Die Vorgaben des Komintern, die die Septemberkampagne 1939 als einen imperialistischen und ungerechten Krieg abstempelten, bedeuteten in der Praxis das Verbot der antideutschen Aktivitäten. Anfang 1942 organisierten die aus UdSSR versetzten Kommunisten die Polnische Arbeiterpartei (PPR), dessen Generalsekretär Marceli Nowotko wurde. Die PPR versuchte die polnische Gesellschaft zu gewinnen, indem sie die Tätigkeit der Regierung der Republik Polen im Exil negierte und eindeutig pro-sowjetische Standpunkte bezog. Die PPR hatte am Anfang extrem radikale Parolen gemieden und formulierte nur ein oberflächliches politisches Programm.

Die Streitmacht der PPR war die Volksgarde (ab 1944 Volksarmee). Im Januar 1944 gründete die PPR den Landesnationalrat (KRN) als Institution, die nach dem Krieg nach der Macht streben sollte. Dieser wurde lediglich von einer kleinen Gruppe der linken Sozialisten und Bauernfunktionäre unterstützt.

Neben den oben angesprochenen Hauptgruppierungen waren im Untergrund noch einige zehn Gruppierungen - in der Regel zahlenmäßig kleinere – tätig, die eigene Programme hatten und bestrebt waren, nach der Beendigung des Krieges eine selbständige Rolle auszuüben.

Dr. A. Chmielarz

Literatur (verkürzt)

- Die Programme der polnischen politischen Parteien und Parteigruppierungen aus der Zeit des Krieges und der Hitlerokkupation, Auswahl und Bearbeitung: Przybysz Kazimierz, Warschau 1987.

¹ Polnischen Militärorganisation

² Strömungen zur Wiederbelebung, „Gesundung“ des Staates

(Programy polskich partii politycznych i ugrupowań partyjnych lat wojny i okupacji hitlerowskiej, wybór i oprac. Przybysz Kazimierz, Warszawa 1987.)

- Przybysz Kazimierz, Die politische Parteien Polens im Untergrund 1939 – 1945, Warschau 2006. (Przybysz Kazimierz, Partie polityczne Polski Podziemnej 1939 – 1945, Warszawa 2006)